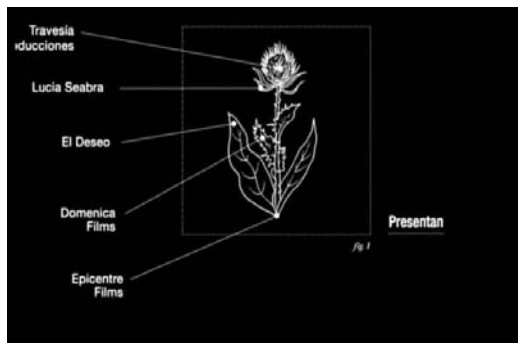




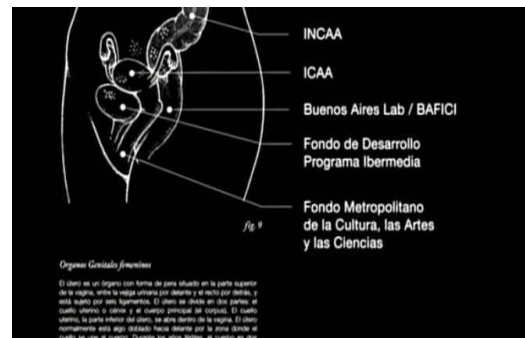
Medienpädagogisches Arbeitsblatt zum Film „SOMMER MIT MARIO“

DIE FILMSPRACHE IM VORSPANN

Der artifizielle Vorspann führt in das zentrale Thema des Films ein. Skizzenhaft visualisiert er das Thema der biologischen und sexuellen Identität und verweist damit vorab auf Marios Geheimnis.



Visualisierung des Themenkomplexes biologische Identität im Vorspann



Visualisierung des Themenkomplexes sexuelle Identität im Vorspann

IDENTIFIZIERUNG DURCH DIE SUBJEKTIVE KAMERA UND DISTANZIERUNG DURCH DEN AUSSENBLICK

Jorgelina und Mario stehen nahezu gleichwertig im Mittelpunkt des Films. Doch der Zuschauer identifiziert sich viel stärker mit Jorgelina. Mario bleibt ihm fremd und distanziert. Dieser Identifizierungs- und Distanzierungsprozess ist natürlich auch inhaltlich geprägt. Jorgelina hat eine klare soziale und sexuelle Identität, Mario hingegen weiß selbst nicht, wer er ist - woher soll es da der Zuschauer wissen. Doch der Film verstärkt diese Prozesse mit filmsprachlichen Mitteln.

Die Identifizierung mit Jorgelina unterstützt er mit den Mitteln des Schnitts und der subjektiven Kamera. In einer Szene machen Jorgelina und Mario einen Ausflug an einen Fluss. Sie schwimmt im Fluss, er will nicht und setzt sich ans Ufer. Dann kommt eine Schnittfolge, die den Zuschauer in Jorgelinas Perspektive einführt. Zuerst sieht man Marios Gesicht in Großaufnahme. Doch das Gesicht wird nicht, wie in Filmen meistens üblich, frontal gezeigt, sondern von der Seite und etwas von hinten. Nach dem folgenden Schnitt wirft die Kamera einen intensiven Blick auf Marios verschwitzten Nacken. Wieder kommt der Blick von der Seite und



Jorgelinas subjektiver Blick auf Marios Nacken



Der Zuschauer erkennt Jorgelinas subjektiven Blick

etwas von hinten. Es sind außergewöhnliche Bilder und Perspektiven. Sie entsprechen nicht unseren Sehgewohnheiten und brechen den narrativen Fluss des Films auf. Der Zuschauer ist irritiert und versucht, die unkonventionellen Bilder einzuordnen. Der nächste Schnitt löst die Irritation auf und interpretiert die vorherigen Bilder. Denn als nächstes kommt eine Nahaufnahme von Jorgelinas Gesicht. Das Bild wird von der Seite und etwas von vorne versetzt eingefangen. Jorgelinas Gesicht und ihr Blick auf Marios Nacken sind gut zu erkennen. Der Zuschauer erkennt, dass er eben die Bilder aus Jorgelinas Perspektive wahrgenommen hat. Und indem der Zuschauer ihren Blickwinkel übernimmt, kann er sich in ihre Lage versetzen und sich leichter mit ihr identifizieren. Er fühlt sich stärker mit dem Geschehen auf der Leinwand verbunden. Unterstützt wird die Identifizierung durch Jorgelinas Mimik. In der Großaufnahme wird ihre Enttäuschung darüber deutlich, dass es ihr nicht gelingt, sich Mario zu nähern und er sich ihr entzieht. Auch dem Zuschauer erschließt sich Mario zu dem Zeitpunkt gar nicht, und er teilt Jorgelinas Gefühl, auf Distanz gehalten zu werden.

Auf inhaltlicher Ebene geschieht dies primär dadurch, dass der Zuschauer nichts über Mario erfährt. Er redet kaum, gibt wenig von sich Preis, und schon gar nicht, was ihn sichtbar plagt. Der Film unterstreicht diesen Prozess, des auf Distanz-Haltens mit den Mitteln der Kameraperspektive und Bildkomposition. Während uns die Kamera Jorgelina so nah bringt, dass wir ihre Perspektive teilen, bleibt sie bei Mario auf Distanz. Vor allem, wenn Mario sich intensiv mit sich selbst beschäftigt, bleibt die Kamera weit weg oder fängt nur Marios Rücken ein. Was er im Detail macht und was er sieht, bleibt dem Zuschauer ebenso verborgen, wie das, was Mario in dem Moment denkt oder fühlt.

Als Mario beispielsweise seinen Brustverband löst und seine Brust betrachtet, bleibt die Kamera auf Distanz und der Zuschauer kann das Geschehen nur von hinten betrachten. Mario steht im Bildmittelpunkt, eine Bildkomposition, die dem Zuschauer suggeriert, dass gerade etwas besonderes passiert. Der Zuschauer kann an diesem Besonderen aber nicht partizipieren. Er muss sich mit dem Rücken begnügen, die relevanten Informationen, die Mario erhält, bleiben ihm verborgen. Ähnlich operiert der Film bei einer späteren entscheidenden Szene für Marios Entwicklung. In einem medizinischen Buch studiert er die Abbildungen männlicher und weiblicher Geschlechtsorgane. Wie zum Vergleich, inspiziert er im Anschluss seinen eigenen Körper. Die Großaufnahme suggeriert dem Zuschauer eine gewisse Nähe zur Figur und die Wichtigkeit des Geschehens. Doch der Zuschauer bleibt auch hier außen vor. Die Kamera hat sich erneut hinter Mario positioniert und die Großaufnahme fängt nur Marios Hinterkopf und Schultern ein.

Der Zuschauer kann nicht sehen, was Mario sieht oder wie er darauf reagiert. Der Zuschauer kann sich ihm und seinem Geheimnis nicht annähern.



Was verbirgt Mario hinter seinem Brustverband?



Was erkennt Mario bei der Inspektion seines Körpers?

VISUALISRIERTES ERZÄHLEN

Als primär visuelles Medium transportiert ein Film seine Themen mit Bildern. Marios gebrochene Identität ist beispielsweise eines der Hauptthemen von DER SOMMER MIT MARIO. Der Film findet hierzu eine starke Bildsymbolik. Wer sich selbst erkennen will, schaut in einen Spiegel. Doch Mario hat nur einen zerbrochenen Spiegel. Seine Identität ist gebrochen und er gibt kein vollständiges Bild. Für sein Hauptthema, der Frage nach sexueller Identität, nach männlichen und weiblichen Attributen, findet der Film ebenso simple wie passende Bilder. Das erste Beispiel mag auf den ersten Blick sehr nahliegend und wenig originell erscheinen. Es ist die Szene, in der Jorgelina und Mario zum Karneval fahren. Jorgelina hat sich als Mann verkleidet und sich einen Bart ins Gesicht gemalt. Und Mario wählt feminine Verkleidungsstücke, setzt sich eine Perücke auf und trägt

eine bunte Blumenkette. So ein spielerischer Geschlechtertausch ist bei Kindern weit verbreitet und kein Sonderfall für Marios Situation. Interessant ist aber eine genauere Betrachtung der Verkleidungen und der Bildkomposition. Marios Verkleidung wirkt zwar feminin, auf explizit weibliche Details, wie z.B. ein Sommerkleid verzichtet er aber. An der Bildgestaltung fällt die Positionierung von Jorgelina und Mario auf. Sie steht nah vor der Kamera und ist gestochen scharf. Er hingegen sitzt im Bild-hintergrund und ist unscharf. Beide Details unterstreichen visuell, dass Mario in seinem Zustand zwischen den Geschlechtern verschwommen und unbestimmt bleibt.



Der zerbrochene Spiegel als Spiegelbild einer zerbrochen Identität

Noch interessanter, weil ebenso außergewöhnlich wie treffend, ist das zweite Beispiel. Auch hier geht es um die Karnevalsverkleidung. Mario soll sich entscheiden, welche Schuhe er dazu anzieht. Die Kamera ist auf Fußhöhe positioniert und filmt Marios nackte Füße und die Schuhpaare in Großaufnahme. Die Turnschuhe wirken männlich, bei den Strohschuhen handelt es sich hingegen eindeutig um Frauenschuhe. Marios Füße wandern zwischen den Schuhen hin und her und verdeutlichen seine Unentschlossenheit. Marios Unfähigkeit, zwischen den Schuhen entscheiden zu können, ist ein zugespitztes Bild für seine Indifferenz zwischen den Geschlechtern.



*Vorne: Jorgelina verkleidet als Mann.
Hinten: Mario in femininer Verkleidung.*



Marios Wahl zwischen den Schuhen

AUFGABENSTELLUNGEN

VOR DEM FILM

- a) Erläutern Sie Ihren SchülerInnen die Physiognomie der beiden Geschlechter und ihre Unterschiede.
- b.1) Die SchülerInnen sammeln Eigenschaften und Attribute, die sie für typisch männlich und typisch weiblich halten.
- b.2) Erörtern Sie vor allem die Eigenschaften und Attribute, die einige für typisch männlich und andere für typisch weiblich halten.
- b.3) Die SchülerInnen sollen in Kleingruppen jeweils eine der genannten Eigenarten oder Attribute auswählen und erörtern, welche biologischen, historischen oder sozialen Gründe für es die jeweilige Geschlechterzuordnung gibt.
- c) Die SchülerInnen sammeln Informationen zu den sozialen und geografischen Hintergründen Marios. Dabei können Hilfsquellen wie Landkarten oder Lexika genutzt werden. Erörtern Sie, in welcher Umgebung Mario aufwächst, und welche Aussagen und Vermutungen sich dadurch über seinen Charakter erstellen lassen.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG

Die Klasse wird in fünf Gruppen aufgeteilt, denen für die Filmsichtung je eine der fünf Aufgaben zugeteilt wird:

1. Die SchülerInnen sollen sich auf die Figurenkonstellation „Mario - Jorgelina“ konzentrieren und für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht sowohl die Charaktere, als auch die Entwicklung der Beziehung beschreibend festhalten.
2. Die SchülerInnen sollen sich auf die Figurenkonstellation „Jorgelina und ihre Familie“ konzentrieren und für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht sowohl die Charaktere, als auch die Entwicklung der Beziehung beschreibend festhalten.
3. Die SchülerInnen sollen sich auf die Figurenkonstellation „Mario und seine Eltern“ konzentrieren und für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht sowohl die Charaktere, als auch die Entwicklung der Beziehung beschreibend festhalten.
4. Die SchülerInnen sollen festhalten, an welchen Stellen der Film Marios Problem auf der visuellen Ebene aufgreift. Was genau man in diesen Szenen sieht, was detailliert gezeigt und was nur angedeutet wird?
5. Die SchülerInnen sollen festhalten, in welchen Szenen der Film Marios Problem mittels Dialog zur Sprache bringt. In welchen Szenen man hören kann, was die Figuren reden und in welchen Momenten dem Zuschauer wichtige Informationen vorenthalten werden.

NACH DEM FILM

d) Die fünf Arbeitsgruppen stellen ihre Aufgaben und ihre Arbeitsergebnisse vor.

e.1) Die SchülerInnen wählen eine Situation aus dem Leben von Jorgelina oder Mario aus und schreiben aus der entsprechenden Perspektive einen Tagebucheintrag.

e.2) Die SchülerInnen sammeln in Kleingruppen ihre jeweiligen Tagebucheinträge und sollen sie als Storyboard für eine mögliche Verfilmung anordnen.

f) Die SchülerInnen verfassen einen Tagebucheintrag von Jorgelina oder Mario, zwei Jahre nach Filmende, der über sie, ihre weitere Entwicklung und ihr Verhältnis zueinander Auskunft gibt.

g) Mario hat zwei Hobbys. Reiten und Schnitzen. Die SchülerInnen sollen erörtern, welche Rollen die Hobbys in Marios Leben einnehmen.

h) Zu unserer Identität gehört unser Name. Sowohl Mario als auch Jorgelina werden im Film mit Kosenamen angesprochen. Mario als Marito, Jorgelina als George. Beide bestehen jedoch auf ihren richtigen und vollständigen Namen.

Die SchülerInnen sollen sich mit ihren jeweiligen Namen beschäftigen und auflisten, welche Eigenschaften Sie mit Ihrem Namen verbinden.

i.1) In Kleingruppen sprechen die SchülerInnen über Situationen, in denen sie das Gefühl hatten, mit einem Problem alleine zu sein und mit niemanden darüber sprechen zu können.

i.2) Die Mitglieder der Kleingruppen sammeln Ideen, sich aus solchen Situationen befreien zu können und welche potenziellen Ansprechpartner es gibt, um sich z.B. bei familiären Problemen beraten zu lassen.

Die Aufgaben i.1 und i.2 wären alternativ auch als Aufsatz möglich. Bei dieser Möglichkeit ließen sich evtl. Hemmungen einzelner SchülerInnen, sich vor den Anderen zu offenbaren, minimieren.